

# Handschlag unter Schwingern als Inspiration

Unter einem besonderen Stern stand für alle Kirchgänger der Sonntag, 26. Juni, im zürcherischen Küsnacht. Ein Schwinger-Gottesdienst umrahmt von einer Foto-Ausstellung von Peter Bruhin. Auch Schwingerkönig Arnold Ehrensberger trug zum Gelingen des Gottesdienstes bei.

VON JAKOB HEER

Als an jenem Sonntagmorgen in der reformierte Kirche in Küsnacht am rechten Zürichseeufer um 10 Uhr die Glocken schlugen, kam es den Gottesdienst-Besuchern seltsam vor. Sägemehlgeruch lag in der Luft und Sägemehl war auch im Innern der Kirche ausgestreut.

Pfarrer Andrea Marco Bianca erklärt wie es dazu kam. «In unserem Dorf treffen wir uns immer samstags im Ochsen am Stammtisch zu einem Frühschoppen.» Nebst dem Pfarrer selbst gehen dort auch der ehemalige Kranzschwinger Ueli Schlumpf junior und Peter Bruhin, ehemaliger NOS-Fotograf, ein und aus. «Dieser Treff dient uns auch als Nährboden für besondere Ideen. Als mir Peter Bruhin von seinem riesigen Fotoarchiv erzählte, kamen wir überein, einen Schwinger-Gottesdienst auf die Beine zu stellen. Die Art wie Schwinger kämpfen, fasziniert mich. Das Schwingen und der christliche Glaube, den Jesus vorlebte, haben vieles gemeinsam. Mich beeindruckt die Geisteshaltung Handschlag, Kampf, Sägemehl abwischen, Handschlag.»

## Vor Ort ein Bild verschafft

Ueli Schlumpf und Peter Bruhin waren von der Idee angetan und halfen dem Pfarrer bei der Gestaltung jenes speziellen Gottesdienstes. «Ich selber bin in der Stadt aufgewachsen und nicht mit dem Schwingen verbunden. So galt es für mich als Erstes, mir ein Bild über die Schwingerei zu verschaffen», berichtet Andrea Marco Bianca. «Erst besuchte ich den Pfannenstiel-Schwinger und im Anschluss das Zürcher Kantonale in Watt. Zudem befasste ich mich Büchern und auf Online-Plattformen mit dem Schwingsport. Schliesslich wollte ich gut auf den aussergewöhnlichen Tag vorbereitet sein.»

## Ein etwas anderer Gottesdienst

Es war ein spezieller Anlass und es wurden keine Kirchenlieder gesun-



Schwingerkönig Arnold Ehrensberger (links) gab Pfarrer Andrea Marco Bianca und den Besuchern des Gottesdienstes in der reformierten Kirche von Küsnacht ZH Einblicke in das Schwingen.

gen an jenem Morgen in Küsnacht. Der Trachtenchor Zürichsee rechtes Ufer umrahmte den Gottesdienst auf volkstümliche Art. Im Zentrum standen jedoch der Pfarrer, der die Predigt vorbereitete, und Arnold Ehrensberger als fachkompetenter Gesprächspartner. «Übereinstimmend kamen wir zum Entschluss:

Es gibt niemanden Geeigneteren als ihn, den Schwingerkönig von 1977 in Basel, der uns in einer Dialog-Predigt Eindrücke über das Schwingen vermitteln könnte. Prompt sagte Ehrensberger zu. Ich stellte mir Fragen zusammen, die mir Arnold Ehrensberger am Taufstein in Interviewform kompetent beantwortete.»

## Eine Lebensschule

Der Schwingerkönig aus Winterthur ist dankbar für das, was er im Schwingen erleben durfte. «Das Schwingen ist eine unwahrscheinliche Lebensschule, die mit nichts zu ersetzen ist.» Ehrensberger schliesst sich der Verbundenheit zwischen

dem geistigen Gedanken der Kirche und was auf dem Schwingplatz gilt den Worten des Pfarrers an. «Diese Lebensschule bedeutet vor allem auch mit der Niederlage umgehen zu lernen. Nicht fluchen mit dem Gegner, sondern nach dem Handschlag aufstehen, Hose abziehen, am Abend in der Festwirtschaft

noch etwas zusammen trinken und dabei denken: Das nächste Mal packe ich ihn.»

**„Das Schwingen ist eine Lebensschule, die durch nichts zu ersetzen ist.“**

Arnold Ehrensberger

## Gedanke entsprang viel früher

Peter Bruhin gab einen Einblick in seine Laufbahn als Fotograf. «Meine Fotogalerie, die in der Kirche und im Kirchgemeindehaus ausgestellt war, kam bei den Leuten gut an», weiss der heute noch vereinzelt für den Schwingsport tätige 65-Jährige zu berichten. «Am meisten gespannt waren wir, was der Pfarrer übers Schwingen zu predigen hat. Beide, der Pfarrer und Arnold Ehrensberger, haben ihre Sache sehr gut gemacht», lässt Bruhin wissen. Der Gedanke, einen Schwinger-

Gottesdienst zu gestalten, liegt schon länger zurück. «Ueli Schlumpf senior sprach mich der-einst darauf an, während des Pfannenstiel-Schwingers einen Gottesdienst zu gestalten. Leider kam dies nie zustande. Als er 2002 starb, durfte ich die Trauerfeier für ihn gestalten», erinnert sich der Pfarrer noch gut an den Kranzgewinner vom Eidgenössischen Schwingfest 1956 in Thun.

## Ähnliche Grundwerte

Während des Gottesdienstes wurden auch zwei Taufen abgehalten. Folgendes Zitat bekam der Pfarrer von einer Tauffamilie mitgeteilt. «Die «Bösen» kämpfen mit aller Energie, aber wenn der Kampf vorbei ist, ist auch die Wut vorbei. Das beeindruckt zutiefst. Und das ist eine Geisteshaltung, in der auch ein Handschlag noch gilt.» Diesen Worten schliesst sich Andrea Marco Bianca an: «Der Glaube und das Schwingen haben ähnliche Grundwerte. Man soll sich im Bereich des Erlaubten voll einsetzen und immer wieder neu greifen, bis man den Gang gewinnt.»